

# HISTORISCHE ORTSANALYSE BURGSTETTEN-BURGSTALL (REMS-MURR-KREIS)

Topographie/Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische Ortsstruktur

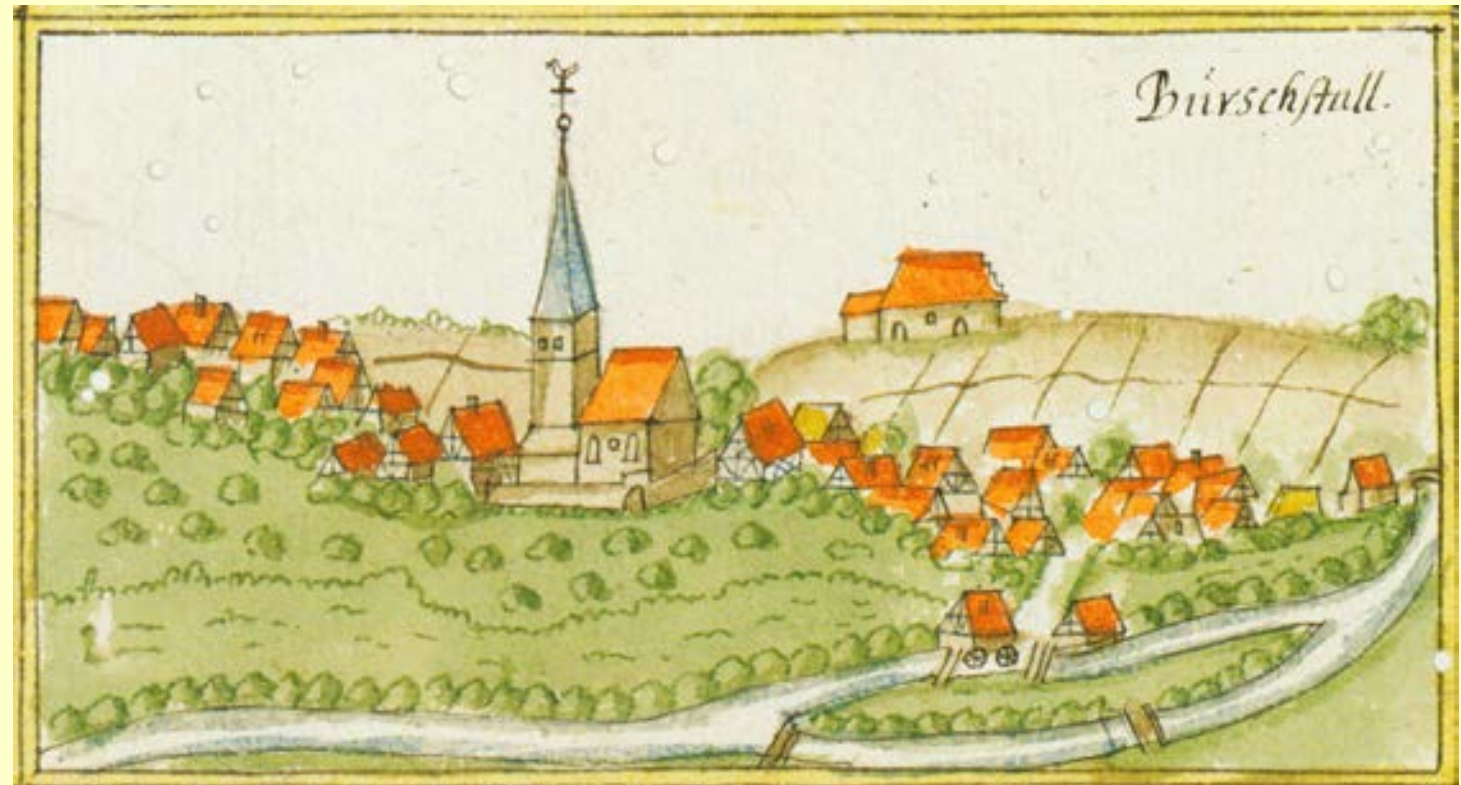
Historischer Katasterplan

Überlagerungen Wertepan  
und historische Katasterpläne

Historische Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer Wertepan

Objektliste



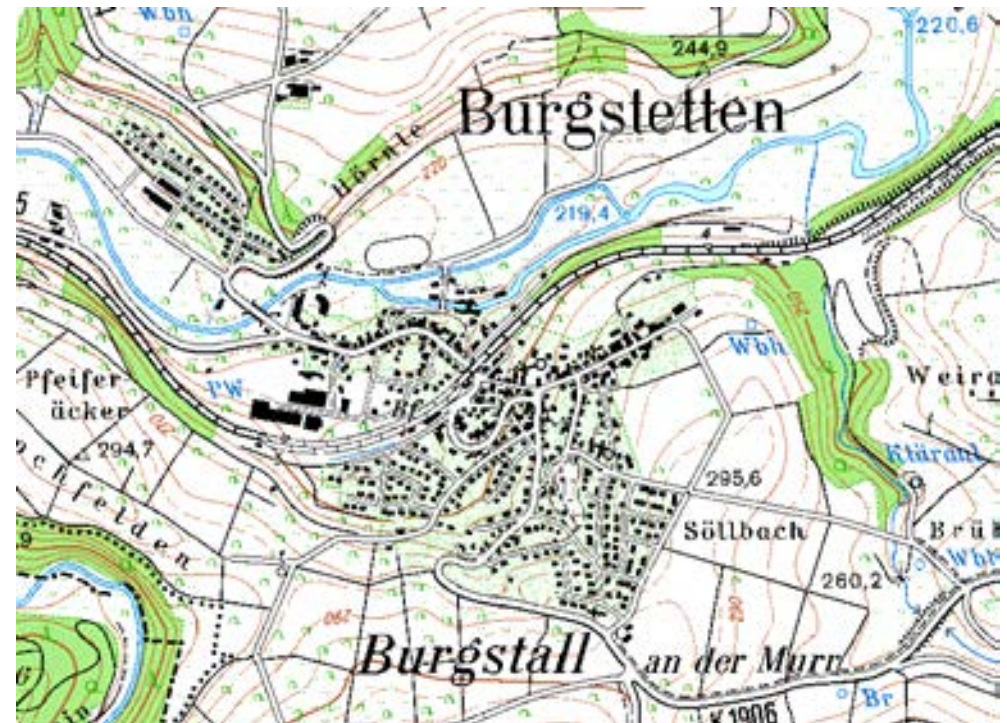
## Topographie / Naturraum

Burgstall (212 m bis 321 m ü. NN.) befindet sich im Nordwesten des Landkreises Rems-Murr im Murrthal. Die Murr, die am nördlichen Rand des Ortes vorbei fließt, ist ein Nebenfluss des Neckars. Die historische Ortslage liegt in diesem in den mittleren Muschelkalk eingeschnittenen Tal und zieht sich vom Talboden rund um die Mühle bis auf die Anhöhe. Der steile Anstieg der ehemaligen Hauptdurchgangsstraße (Rathausstraße) ist ein Charakteristikum der ausgeprägten Topographie des Ortes.

Der anstehende Muschelkalk, in mehreren Brüchen erschlossen, findet sich neben Sandstein und Fachwerk als historisches Baumaterial in der Bebauung des Ortes wieder.

Die historische Erwerbsstruktur war geprägt vom Feldbau auf den fruchtbaren Böden der Hochfläche und dem Wiesenbau im Tal für die besonders stark betriebene Viehzucht. Bis ins 19. Jh. überliefert ist der Weinbau an den Talhängen, der aber bereits damals zunehmend vom Obstbau als typischer Nachfolgekultur abgelöst wurde. Neben der Landwirtschaft besaß Burgstall mit der Lein- und Baumwollweberei, einer Möbelschreinerei und einer Wollspinnerei bereits früh gewerbliche Erwerbsquellen.

Die historische Verkehrslage ist als eher untergeordnet einzustufen. Sie bekommt mit dem Ausbau des regionalen Verkehrsweges zwischen Marbach und Backnang als Eisenbahnstrecke 1879 (Ast der Murraltalbahn Backnang-Waiblingen) allerdings einen deutlichen Bedeutungszuwachs.



Ausschnitt Topographische Karte 1:25.000 (unmaßstäblich)

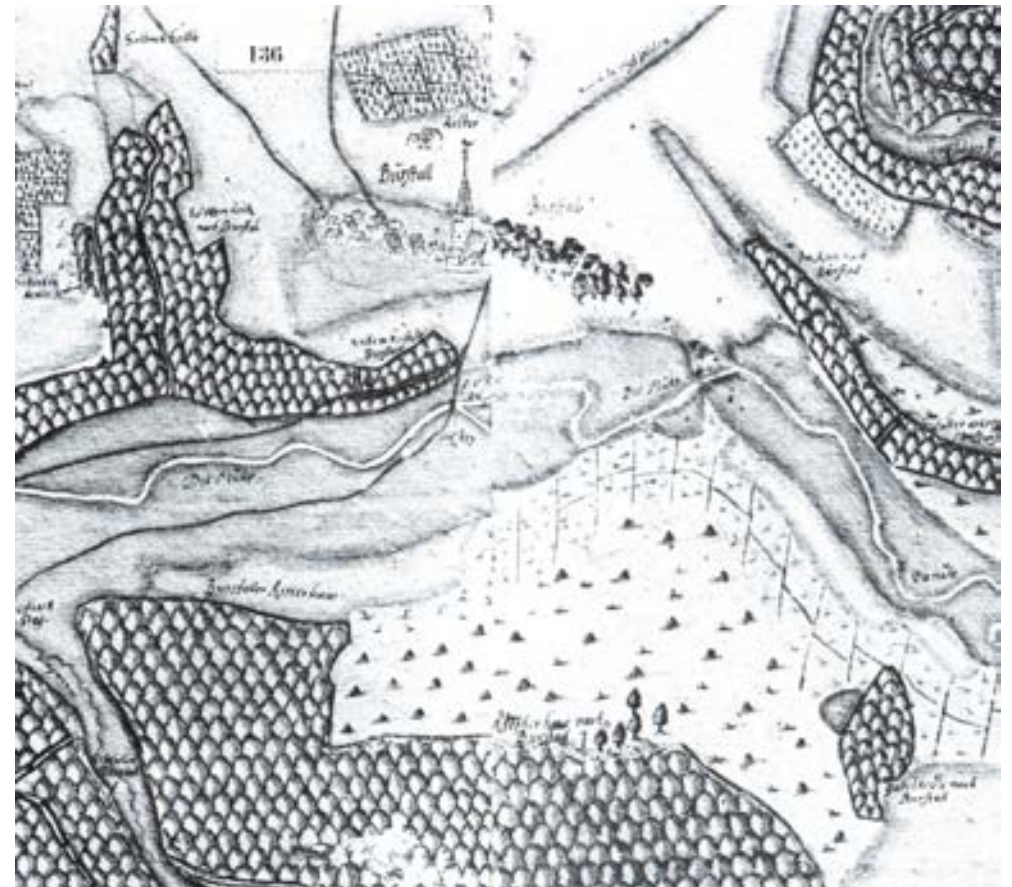
## Siedlungsgeschichte

Der Ort Burgstall ist eine mittelalterliche Ortsgründung, wobei schon der Ortsname und die beim Ort vorkommenden Flurnamen „Burgweg“ und „Burgäcker“ deutlich auf eine Burgengründung hinweisen. Weder die Burg bzw. Reste von ihr noch eine typische Ortsstruktur als Burgweiler sind jedoch (anders als etwa im benachbarten Wolfsölden) heute im Ort präsent.

Die erste urkundliche Erwähnung datiert aus dem Jahr 1301 als „Burcstal“. Damals übereignete Dietrich, genannt Wolf von Wunnenstein, dem Spital Esslingen eine Hofstatt in Burgstall, die er von Sigfrid von Backnang, genannt von Hall, gekauft hatte. Neben dem Nonnenkloster Weiler bei Esslingen war auch das Stift aus dem nahe gelegenen Backnang hier begütert.

1317 verkaufte das Kloster Weiler sein Gut mit Kirchensatz an Ulrich von Walsee, welcher es 1322 an Württemberg veräußert. Graf Ulrich von Württemberg tauschte dann die übrigen Besitzungen in Burgstall im Jahre 1453 vom Stift Backnang ein. Seitdem ist der ganze Ort württembergisch.

Zugehörig zum Oberamt Marbach, kam der Ort 1938 zum Landkreis Backnang und damit 1973 in den Rems-Murr-Kreis. Im Zusammenschluss von Burgstall und Erbstetten entstand 1971 die Gemeinde Burgstetten.



Ansicht aus dem Kieser'schen Forstlagerbuch von 1685

## Historische Ortsstruktur (1/2)

Das historische und heute noch ablesbare Straßendorf erstreckt sich entlang der Marbacher- und Rathausstraße vom Unterdorf hinauf auf die Anhöhe zum Oberdorf. Der straßendorfartige Ortsgrundriss und die ausgeprägte Topographie sind besonders markante Kennzeichen der historischen Ortsstruktur. Entlang der von West in Ost Richtung verlaufenden Hauptstraße finden sich sowohl trauf- als auch giebelständige Gebäude.

Auf halber Höhe gruppieren sich die öffentlichen Gebäude wie Kirche, Pfarrhaus und (heute abgegangene) Zehntscheuer als geschlossene Einheit sowie das Backhaus und das (heute durch einen Neubau ersetzte) Rathaus um einen kleinen Kreuzungsbereich. Dabei bilden die ehemalige Zehntscheuer, das Pfarrhaus und die Kirche eine geschlossene Kirchhofbebauung, die im Rahmen der Neugestaltung nach Abbruch der Pfarr- und Zehntscheuer 1963 als freier Kirchenplatz geöffnet wurde.

Ergänzt wird der historische Grundriss neben der Leitlinie Marbacher/Rathausstraße durch den Standort der alten Mühle im Nordwesten des Dorfes, durch kleinere Gassen und Fußwege, die als Sackgassen in Hofsituationen enden sowie durch die Ausfallstraße (heute Neue Straße) von der Kirche in Richtung Süden.

Besonders ausgeprägt ist die historische Sozialtopographie: Auf der Anhöhe im Osten (ehem. Oberdorf) ist eine Gruppierung größerer Bauernhöfe entlang der Rathausstraße ablesbar, die in räumlicher Nähe zur landwirtschaftlich intensiv genutzten Hochfläche liegen. Weiter nach Westen bzw. hangabwärts werden die Höfe immer kleiner bis hin zu Handwerker- bzw. Tagelöhnerhäuschen am Ortsrand.



*Ausschnitt aus dem historischen Katasterplan 1832*

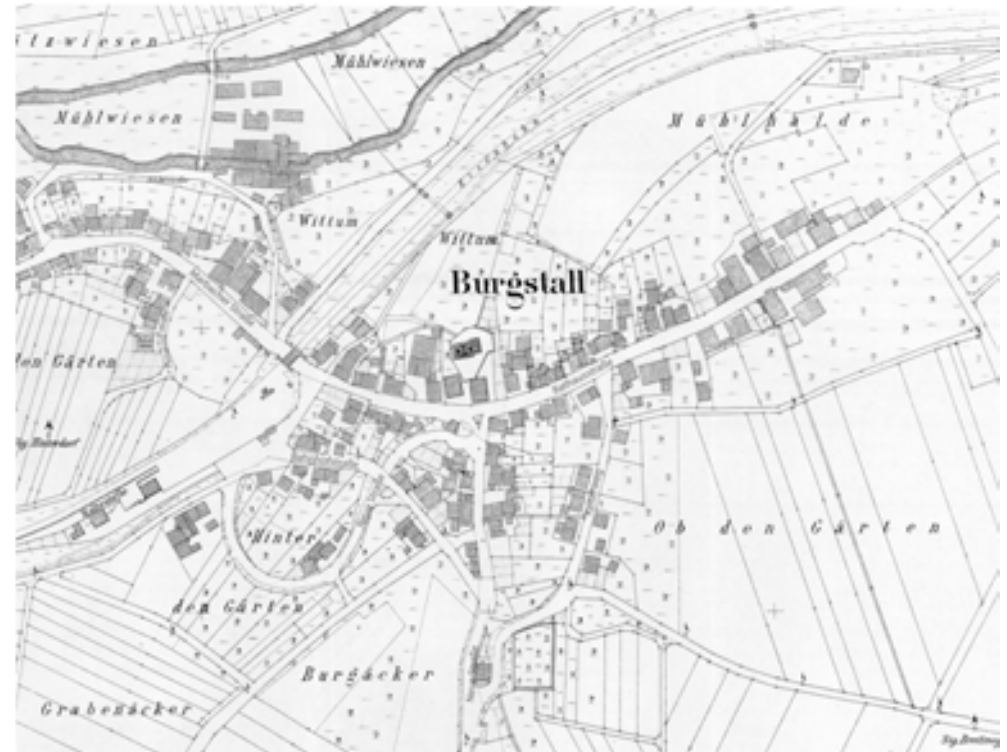
## Historische Ortsstruktur (2/2)

Die Ortsstruktur hat sich durch zwei Verkehrsbaumaßnahmen im Lauf des 19. Jhs. entscheidend verändert.

Der Anschluss an das Eisenbahnnetz (Bahnlinie Backnang–Bietigheim) im Jahr 1879 brachte eine Trennung der Ortslage mit sich, da die an der Hangkante orientierte Bahnstrecke den Ort im westlichen Teil durchschnitt. Eine zweite maßgebliche Veränderung ist der Neubau einer S-förmigen Durchgangsstraße (Neue Straße), die die alte Steige (Rathausstraße) ablöste und für eine leichtere Passierbarkeit des Anstiegs sorgte.

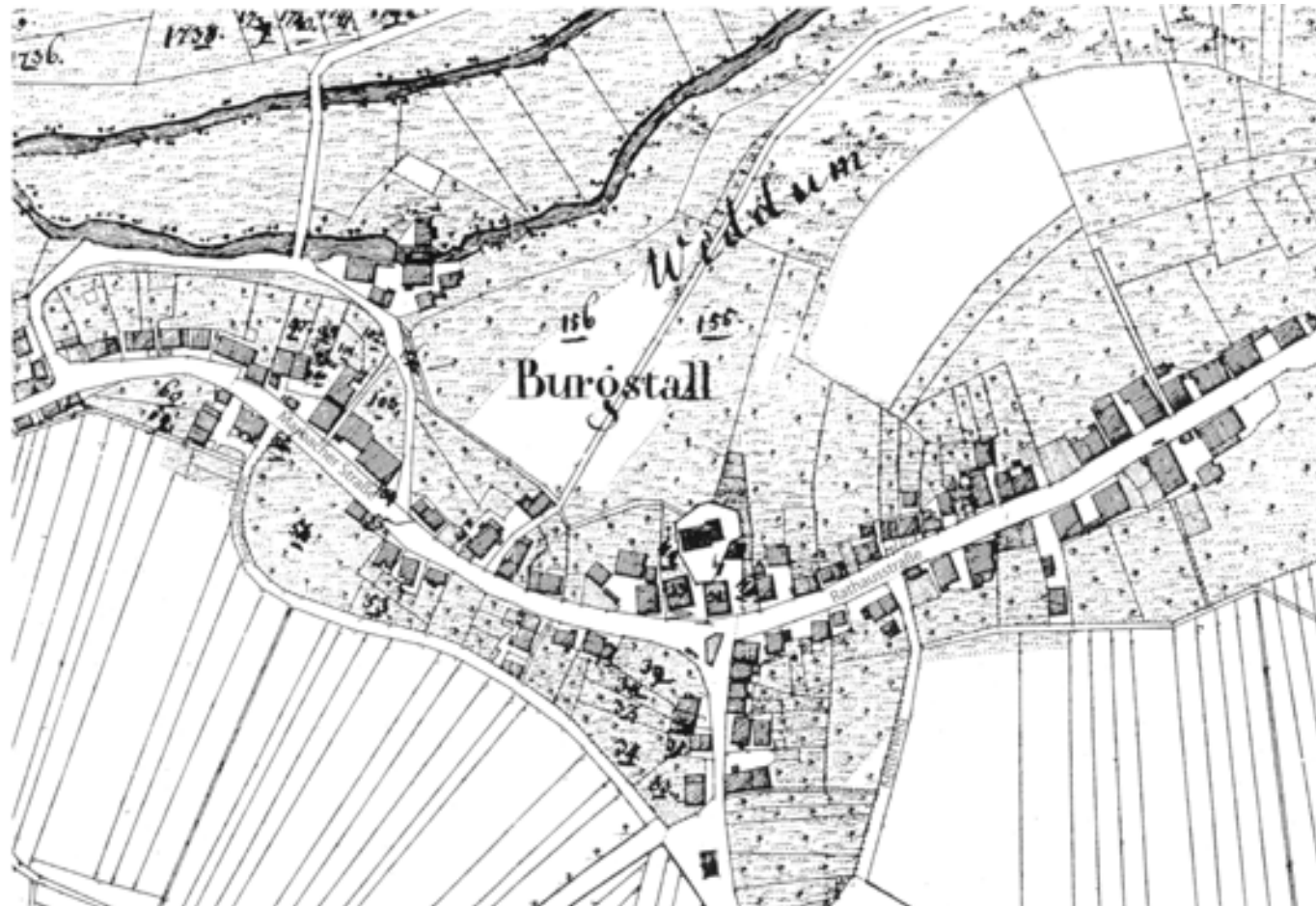
Im frühen 20. Jahrhundert dehnte sich der Ort nach Süden und in Richtung Bahnhof nach Südwesten aus. Ab den 1950er Jahren kam es zu weiteren großflächigen Erweiterungen südlich der Marbacher- und Rathausstraße durch Ausweisung von Wohngebieten in den Fluren „Hinter den Gärten“, „Grabenäcker“ und „Burgäcker“.

Eine an der Murr gegründete Getreidemühle (1685) wurde im Laufe der Jahre ausgebaut. Dieser Bereich bildet heute noch einen Gewerbeschwerpunkt am nordwestlichen Ortsrand.



*Ausschnitt aus dem historischen Katasterplan 1924*

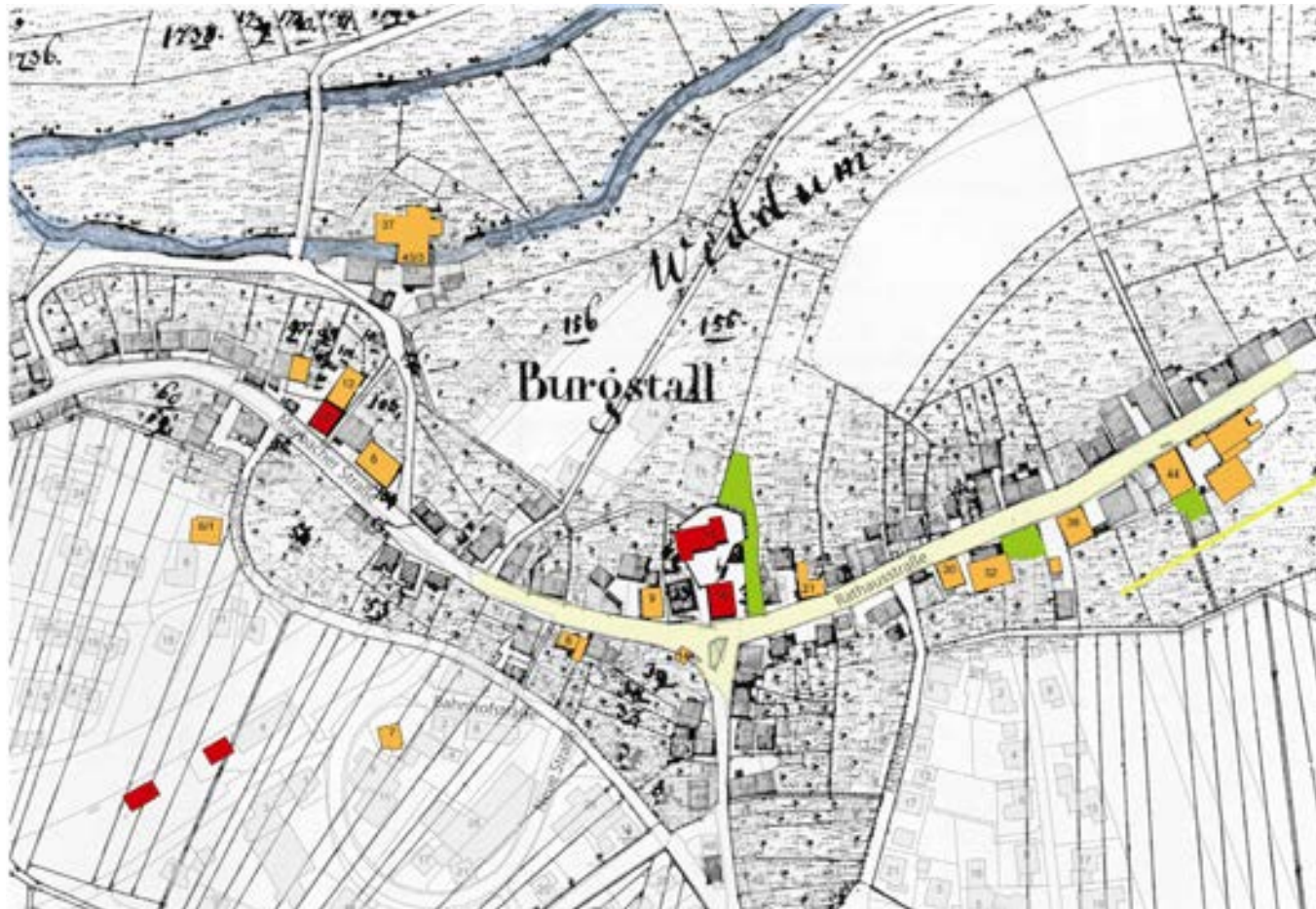
## Historischer Katasterplan 1832



## Historischer Katasterplan 1924

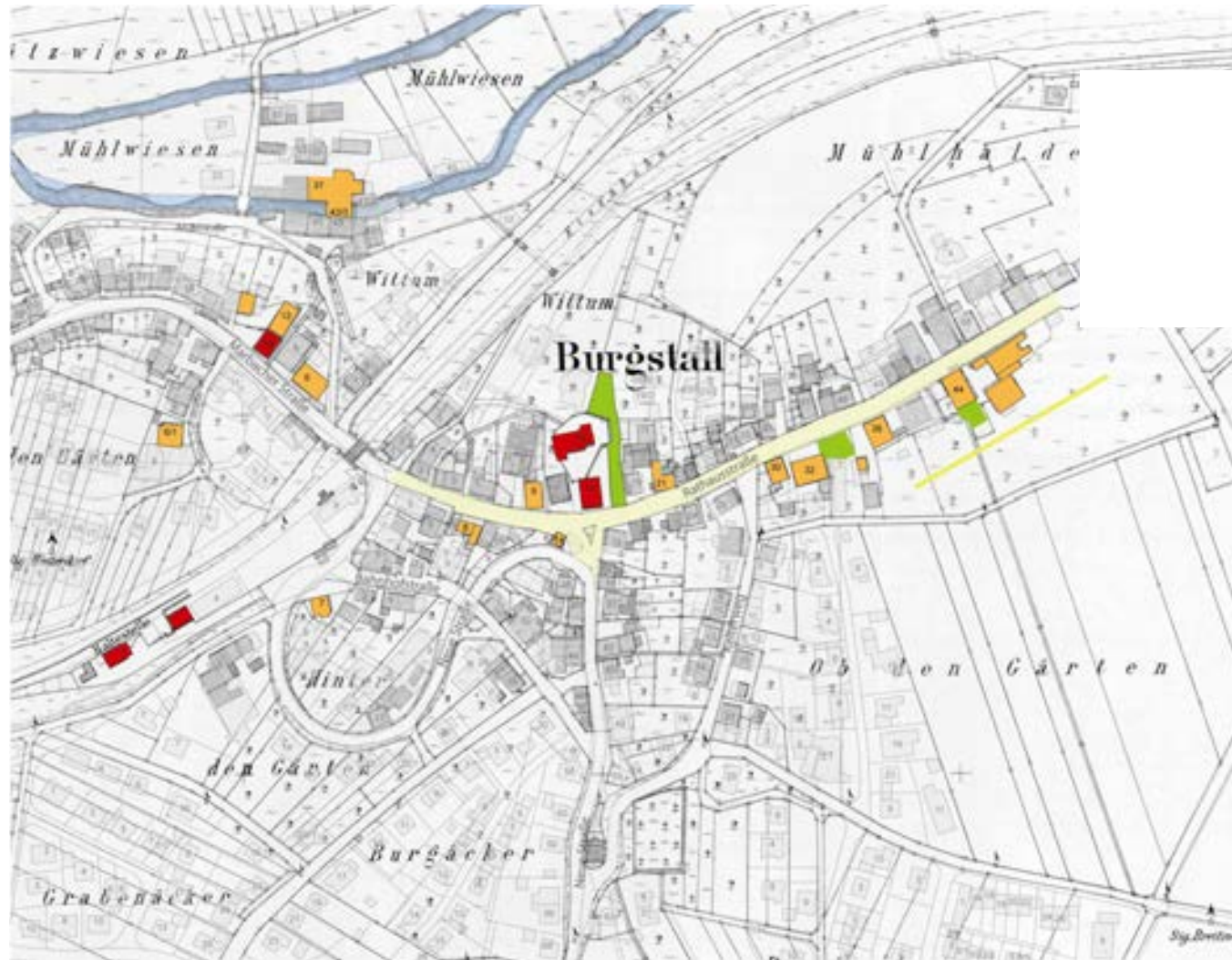


## Überlagerung denkmalpflegerischer Werteplan mit historischem Katasterplan 1832





## Überlagerung denkmalpflegerischer Werteplan mit historischem Katasterplan 1924



## Historische Bauten und Räume (1/2)

Die Überlagerungen der historischen Katasterpläne von 1832 bzw. 1924 mit dem heutigen zeigen, dass sich der historische Ortsgrundriss des Kerns von Burgstall nach den bereits im 19. Jh. erfolgten maßgeblichen verkehrsbedingten Veränderungen nicht mehr wesentlich gewandelt hat. Die historische Bebauung konzentriert sich insbesondere an der heute ihrer Funktion enthobenen ehemaligen Hauptdurchgangsstraße bzw. Steige, der Rathausstraße.

Das Ortsbild Burgstalls wird stark durch die topographische Lage am Talrand geprägt, wobei der Kirche ob ihrer erhabenen Lage an der ehemaligen Hauptkreuzung in Ortsmitte eine besondere Funktion zukommt. Mit dem Pfarrhaus und zugehörigem Pfarrgarten sowie dem gegenüberliegenden alten Backhaus ist hier die typische Konzentration öffentlicher Gebäude und damit auch der historische Kern der Siedlung im Ortsgefüge erkennbar.

Neben einigen erhaltenswerten bzw. denkmalgeschützten kleineren Anwesen im Unterdorf ist das Oberdorf aus städtebaulichdenkmalpflegerischer Sicht mit seinen großen, teilweise geschlossen überlieferten Hofanlagen mit mehreren Ökonomiegebäuden und charakteristischen bäuerlichen Nutzgärten bemerkenswert. Hier hat sich nach Südosten auch ein Stück des historischen Ortsrandes erhalten.



*Ansicht von Burgstall aus dem Jahr 1900*

## Historische Bauten und Räume (2/2)

Die wenigen im Ort befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich über den gesamten Ortskern. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, die das historische Erscheinungsbild von Burgstall prägen und daher als erhaltenswert einzustufen sind.

Bei der historischen Bausubstanz des Ortskerns reicht die Spanne vom bemerkenswerten spätmittelalterlichen Fachwerkbau des Hauses Marbacher Straße 10 über verputzte barocke Fachwerkbauten bis hin zu charakteristischen baulichen Zeugnissen des 19. Jhs., allen voran die Bahnstation Burgstall in zeittypischer Architektursprache. Die Wohnhäuser sind überwiegend verputzte Fachwerkbauten, bei den Scheunen blieb dagegen das Fachwerk sichtbar. In seltenen Fällen sind die Bauten noch mit historischen Baudetails wie Türen, Fenster oder datierten Kellerbögen ausgestattet. Ein Großteil der Bausubstanz im Ortskern ist aber durch Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark überformt bzw. durch Neubauten ersetzt worden.

Mit den interessanten Veränderungen im Ortsgrundriss durch Eisenbahn- und Straßenbau sowie mit einer in bemerkenswerten Resten vorhandenen historischen Bausubstanz vermittelt Burgstall ein weitgehend gut überliefertes Ortsbild eines ehemals bäuerlich geprägten Dorfes im Murrtal.

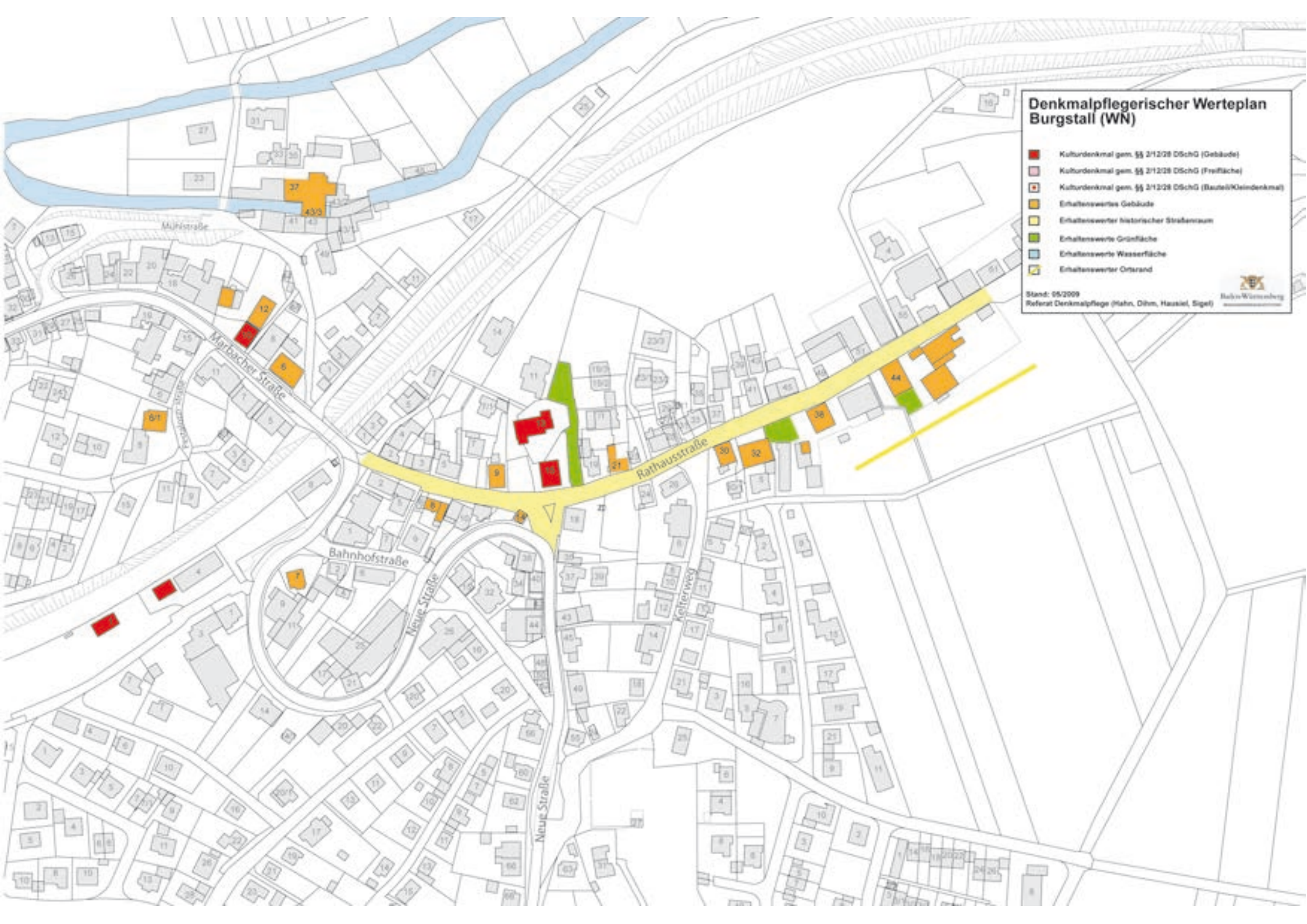


*Ansicht des Oberdorfes um 1880 (jetzt Rathausstraße)*

## Denkmalpflegerischer Werteplan Burgstall (WN)

-  Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Freifläche)
-  Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Bauteil/Kleindenkmal)
-  Erhaltenswertes Gebäude
-  Erhaltenswerter historischer Straßenraum
-  Erhaltenswerte Grünfläche
-  Erhaltenswerte Wasserfläche
-  Erhaltenswerter Ortsrand

Stand: 05/2009  
Referat Denkmalpflege (Mahn, Döhm, Haasler, Sigel)



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Bahnhof	1	Sachgesamtheit Bahnhofstation Burgstall (Empfangsgebäude und Güterschuppen)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Marbacher Straße	6	Metzgerei und Gasthaus „Traube“	erhaltenswertes historisches Gebäude
Marbacher Straße	10	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Marbacher Straße	12	Wohnhaus mit Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mühlstraße	37, 43/3	Ehemalige Mühle	erhaltenswerte historische Gebäude
Neue Straße	7	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Pestalozzistraße	6/1	Ehemalige Schule	erhaltenswertes historisches Gebäude
Rathausstraße		Gesamter Straßenzug	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Rathausstraße	8	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Rathausstraße	9	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Rathausstraße	13	Evangelische Pfarrkirche	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Rathausstraße	14	Ehemaliges Backhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Rathausstraße	15	Evangelisches Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
	15	mit Pfarrgarten	erhaltenswerte Grünfläche
Rathausstraße	21	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Rathausstraße	30+32	Gehöft (Wohnhaus mit Scheune)	erhaltenswerte historische Gebäude
Rathausstraße	38	Gehöft (Wohnhaus, Nebengebäude)	erhaltenswerte historische Gebäude
	38	mit Nutzgarten	erhaltenswerte Grünfläche
Rathausstraße	44	Gehöft (Wohnhaus, Nebengebäude, Scheunen)	erhaltenswerte historische Gebäude
	44	mit Nutzgarten	erhaltenswerte Grünfläche

## Bahnhof 1

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

### *Sachgesamtheit Bahnhof Burgstall (Empfangsgebäude, Güterschuppen)*

Bahnhof Burgstall, bestehend aus:

Traufständiges Empfangsgebäude, Massivbau, zweigeschossig, sandsteinquaderverblendet mit segmentbogigen Öffnungen, Obergeschoß und Mezzanin in Fachwerk, verschindelt, flaches Satteldach mit profilierten Pfettenköpfen.

Güterschuppen, senkrecht verbretterter Fachwerkbau, eingeschossig, Satteldach mit Wetterdach.

Der Bahnhof Burgstall wurde 1877/79 errichtet durch die königlich Württembergische Staatseisenbahn. Die authentisch überlieferte und vollständig erhaltene Bahnstation hat dokumentarischen Wert für die Verkehrsgeschichte Württembergs und für den wirtschaftlichen Aufschwung Burgstalls im 19. Jahrhundert.



*Empfangsgebäude, Ostansicht*



*Güterschuppen, Südansicht*



*Ansicht von Osten*

## Marbacher Straße 6

erhaltenswertes historisches Gebäude

### *Metzgerei und Gasthaus Traube*

Traufständiger, zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach mit großem jüngerem Zwerchgiebel, darin erkerartige Vorsprünge, giebelseitig Fachwerk sowie rundbogiges Kellerportal; im Kern 17. Jahrhundert, im 20. Jahrhundert durch diverse Veränderungen und Umbau, vor allem im EG überformt.

Ortsbildprägender Fachwerkbau im Unterdorf und typisches Beispiel eines Dorfgasthauses.



*Gasthausgebäude, Straßenansicht*



*Kellerportal*

## Marbacher Straße 10

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

### Wohnhaus

Giebelständiger, zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf z.T. später massiv ersetztem EG, Satteldach, straßenseitig verputzte Knaggen, auf der rückwärtigen Giebelseite sichtbares Fachwerk mit verbläteten Fuß- und doppelten Kopfbändern, Knaggen gegen die Pfettenköpfe geschnitzt, rundbogiges Kellerportal, Vordach (18. Jahrhundert) auf zwei hölzernen Pfosten (ggf. für Schmiede), im Kern aus der Zeit um 1500 mit späteren Veränderungen.

Einziges Dokument spätmittelalterlichen Fachwerkbaus in Burgstall und anschauliches Beispiel der Fachwerkbaukunst auf dem Lande aus dieser Zeit mit typischen späteren Veränderungen.



Wohngebäude, Straßenansicht



Fassade zu Gebäude Nr. 12



Kellereingänge



## Marbacher Straße 12

erhaltenswertes historisches Gebäude

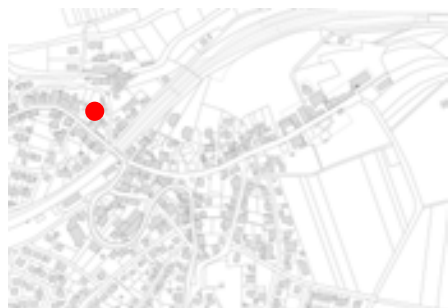
### Wohnhaus mit Scheune

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, dort ehemaliger Stallteil mit Türen, in direktem Anschluss an Nr. 10 (siehe dort) angebaut, Satteldach, 18. Jahrhundert; zugehörige gegenüberliegende Fachwerkscheune, 18./19. Jahrhundert.

Beispiel eines schlichten, zeittypischen Wohnstallhauses mit zugehöriger Fachwerkscheune, das die kleinbäuerliche Struktur des Unterdorfes in Burgstall repräsentiert.



*Wohngebäude mit Wirtschaftsgeschoss, Nordwestansicht*



*Nördliche Gebäudeecke*



*Scheune zu Gebäude Nr.12*

## Mühlstraße 37, 43/3

erhaltenswerte historische Gebäude

### Ehemalige Mühle

Dreigeschossige mehrteilige Baugruppe, verputzt bzw. verkleidet, Satteldach, frühes 20. Jh. mit möglichem älterem Kern; zugehöriger, von der Murr abgeleiteter Mühlkanal.

Bei den Gebäuden 37 und 43/3 handelt es sich um die ehemalige Mühle mit Vorgängerbauten, heute Möbelfabrik. Erstmals verzeichnet ist die Mühle im Kieser'schen Forstlagerbuch von 1685. Die Mühle wurde ehemals mit drei Mahlgängen betrieben, einem Gerbgang, einem Hirsegang und einer Ölmühle.

Das ehemalige Mühlenanwesen ist trotz starker Eingriffe, Umbauten und Erweiterungen in seiner typischen historisch-topographischen Lage noch ablesbar und von historischer Bedeutung für die gewerbliche Entwicklung des Ortes Burgstall.



Gewerbliches Gebäude, Westansicht



Mühlkanal, Westansicht



Gesamtsituation, Westansicht

## Neue Straße 7

erhaltenswerte historische Gebäude

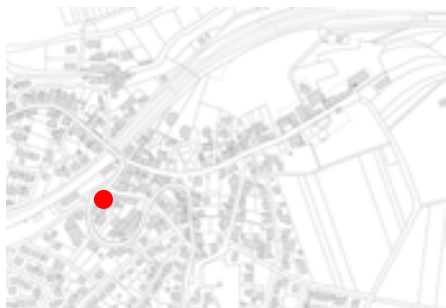
### Wohnhaus

Traufständiger, zweigeschossiger verputzter Massivbau, Satteldach mit Zwerchgiebel, Sandsteintür- und fenstergewände im EG sowie bauzeitliche Eingangstüren, erbaut 1887.

Eine der wenigen gut überlieferten baulichen Hinterlassenschaften der Ortsentwicklung des späten 19. Jahrhunderts im Zuge des Bahnanschlusses 1879 in Anlehnung an den Schweizerhausstil.



*Wohnhaus, Straßenansicht*



## Pestalozzistraße 6/1

erhaltenswerte historische Gebäude

Ehemalige Schule

Traufständiger, zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, darin Rundbogenfenster mit steinernen, rosettenverzierten Brüstungsfeldern, Satteldach mit Wiederkehr, regelmäßige Fenstergliederung, um 1870 erbaut.

Ein Schulhausneubau wird in der Oberamtsbeschreibung von 1866 auf das Jahr 1821 datiert; dies kann aber nicht das hier gezeigte Gebäude betreffen, das im historischen Katasterplan von 1832 nicht dargestellt wird. Erst im Katasterplan von 1924 wird es als Schulhaus verzeichnet.

Das Gebäude verwendet die für die Bauzeit etwas verspätet auf dem Lande angewandte Formensprache des Klassizismus bzw. Rundbogenstils. Es ist ein wichtiger baulicher Hinweis auf die Schulgeschichte Burgstalls.



Wohn- und Geschäftshaus, Südostansicht



Nordostansicht



Wiederkehr, Detailansicht

## Rathausstraße

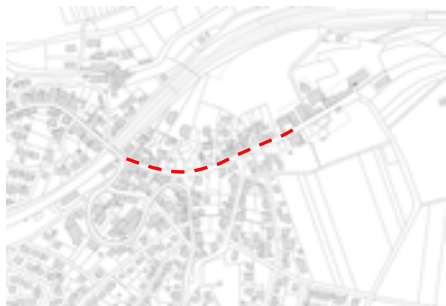
erhaltenswerter historischer Straßenraum

Die Rathausstraße ist die ursprüngliche zentrale Durchgangsstraße des Straßendorfes, benannt nach dem 1777 erbauten und heute durch einen Neubau ersetzt Rathaus. Die heute verkehrsberuhigte Straße liegt im nördlichen Bereich des Ortes. Entlang der in östlicher Richtung steil ansteigenden Straße lässt sich die ehemals landwirtschaftlich geprägte Struktur von Burgstall noch gut ablesen, insbesondere an den großen geschlossenen Hofanlagen im Oberdorf (Nr. 30, 38, 44). Fast im gesamten Straßenzug sind die erhaltenen und überformten Wohnhäuser der Höfe in giebelständiger und die Scheunen in traufständiger Ausrichtung geblieben. Die historische Bausubstanz datiert bis ins 16. Jahrhundert, überwiegend jedoch ins 18. und 19. Jahrhundert. Ein größerer Teil der Gebäude stammt jedoch aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. An der Kreuzung zur Neuen Straße dominiert die in leicht erhabener Position gelegene Kirche mit vorgelagertem Pfarrhof sowie das kleine Backhaus die dortige Platzsituation.

Aufgrund des historisch überlieferten Straßenverlaufs und der vergleichsweise hohen Dichte an historischer, erhaltenswerter Bebauung bildet dieser Straßenraum ein noch authentisches Bild einer Straße mit dörflichen Strukturen.



Rathausstraße / Ecke Kirchweg



Rathausstr./ Kelterweg 1939



Rathausstr./ Kelterweg 2009

## Rathausstraße 8

erhaltenswertes historisches Gebäude

### Wohnhaus

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Ökonomieteil, Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Sandsteingewände im EG mit älterem Türbestand sowie historischem Scheunentor im östlichen Ökonomieteil, inschriftlich datiert 1840.

Das Wohnstallhaus mit Ökonomieteil zeigt die landwirtschaftlich geprägte Dorfstruktur Burgstalls und verdeutlicht die Bauweise der einstigen mittleren bzw. kleinbäuerlichen Schicht im Unterdorf.



Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Straßenansicht



## Rathausstraße 9

erhaltenswertes historisches Gebäude

### Wohnhaus

Giebelständiger, zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau, Geschoßvorstöße im Giebel, massives EG, darin rundbogiges, auf 1730 datiertes Portal, Satteldach, erbaut 1730, überformt durch Veränderungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, insbesondere durch Laden einbau mit Vordach an der Giebelseite.

Das Gebäude in städtebaulich markanter Lage direkt neben dem Kirchplatz ist trotz der vorgenommenen Veränderungen ein wichtiger Hinweis auf die landwirtschaftlich geprägte Dorfstruktur Burgstalls sowie auf das Bauen und Wohnen im Ort im 18. Jahrhundert.



Wohngebäude mit gewerblicher Nutzung, Straßenansicht



## Rathausstraße 13

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG

### Evangelische Pfarrkirche

Verputzter Massivbau mit Satteldach, einschiffige Chorturmanlage mit rechteckigem Sakristeianbau nördlich am Chor, dieser ein spätgotischer Bau (wohl 1485) mit romanischen Resten, das Langhaus im 18. Jahrhundert und nochmals 1871 (Architekt Leins) umgebaut und schließlich 1962/63 neu erbaut (dabei auch neuer Sakristeianbau, neu eingezogenes Gewölbe im Turmchor sowie Freilegung von Wandmalereien an der Chornordwand aus dem späten 15. Jahrhundert).

Die evangelische Pfarrkirche St. Georg, ehemals mit umliegendem Kirchhof, wurde 1317 erstmals genannt. Von 1291-1317 war sie dem Kloster Weiler bei Esslingen unterstellt, 1322 an Württemberg.

Die Ortskirche in ihrer Lage in der Mitte der Rathausstraße, südöstlich über dem Murrtaal gelegen, ist im hohen Maße ortsbildprägend und dokumentiert die Phasen der Kirchengeschichte in Burgstall vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert in authentischer Überlieferung.



Südansicht



vor 1963



2009



## Rathausstraße 14

erhaltenswertes historisches Gebäude

### *Ehemaliges Backhaus*

Quadratischer verputzter Massivbau mit Zeltdach, im sandsteingefassten Eingang datiert auf 1844.

Heute als Kinderhaus genutzt.

Als Kleinarchitektur in charakteristischer, wegen der Brandgefahr isolierter Insellage im Ortskern hat das Backhaus Bedeutung für die ländliche Struktur und die Dorfgemeinschaft von Burgstall.



*Ehemaliges Backhaus, Straßenansicht*



## Rathausstraße 15

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

### Evangelisches Pfarrhaus

Giebelständiger, zweigeschossiger und verputzter (giebelseitig heute freigelegter) Fachwerkbau auf massivem hohem EG, Satteldach mit südlichem Halbwalmdach, rundbogiges Kellerportal zum ehemaligen Kirchhof, in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut, 1979 umfassende Sanierung; zugehöriger Pfarrgarten (Flst.Nr. 115) als charakteristische erhaltenswerte Grünfläche mit Resten der Ummauerung.

Am westlichen Rand des seitlich gelegenen Kirchplatzes stand bis 1963 die Pfarr- und Zehntscheuer (siehe Bild von 1905).

Das Pfarrhaus des 18. Jahrhunderts dokumentiert den klerikalen Anspruch und Einfluss in Burgstall, obwohl durch die Erneuerungsmaßnahmen am Gebäude sowie die abgebrochene Scheuer wichtige Elemente des Pfarrhofes verloren gegangen sind. Es ist dennoch eine städtebaulich äußerst markante Dominante und damit für das Ortsbild an entscheidender Stelle von Bedeutung.



*Pfarrhaus, Straßenansicht*



*1905 (li. die abgegangene Pfarrscheuer, re. das abgegangene barocke Rathaus)*



*Pfarrgarten*

## Rathausstraße 21

erhaltenswertes historisches Gebäude

### Wohnhaus

Eingeschossiges, am steilen Hang erbautes verputztes (wetterseitig verkleidetes) Fachwerkhaus, im hohen massiven Kellergeschoß rundbogiges Portal, Mansarddach, spätes 19. Jahrhundert (ggf. mit älterem Kern).

Das Gebäude des späten 19. Jahrhunderts weist auf die landwirtschaftliche Prägung des Ortes hin und verdeutlicht auch die Machtverhältnisse im Ort. Auf der Nordseite der Rathausstraße waren eher kleinere Höfe angesiedelt (siehe Urkataster von 1832).



Wohngebäude, Straßenansicht



## Rathausstraße 30+32

erhaltenswerte historische Gebäude

### Gehöft (Wohnhaus mit Scheune)

Gehöft, bestehend aus:

Giebelständiges, zweigeschossiges Holzverkleidetes Fachwerkhaus mit Vorstoß im Giebel, auf massivem Kellergeschoss, Satteldach, laut Datierung auf erhaltenem Kellerbogen 1589 erbaut, im 20. Jahrhundert verkleidete bzw. verblendet.

Von der Straße zurückgesetztes Scheunengebäude, massives EG mit darüberliegendem Fachwerk mit Backsteinausfachung, Satteldach, datiert 1888; davor ist die Miste mit Vertiefung noch erhalten.

Das Gehöft ist durch die Verkleidung zwar stärker verändert, repräsentiert aber dennoch die großbäuerlich geprägte Struktur des Oberdorfes, wobei hier einerseits das Festhalten an Althergebrachtem (Wohnhaus des 16. Jahrhunderts) und andererseits die Innovationsphasen in der Landwirtschaft (Scheune des 19. Jahrhunderts) deutlich werden. In der Reihe größerer Gehöfte an der Südseite der Rathausstraße kommt ihm auch hoher städtebaulicher Wert zu.



Wohngebäude Nr. 30, Straßenansicht



Wirtschaftsgebäude Nr. 32



Wohn- und Wirtschaftsgebäude

## Rathausstraße 38

erhaltenswerte historische Gebäude

*Gehöft (Wohnhaus, Nebengebäude, Nutzgarten)*

Gehöft, bestehend aus:

Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerkhaus auf massivem EG, leichter giebelseitiger Vorstoß, Krüppelwalmdach mit großer jüngerer Dachgaube, rundbogiges Kellerportal, Kern wohl noch Ende 18. Jahrhundert oder frühes 19. Jahrhundert mit moderner Überformung.

Eingeschossiges Nebengebäude im hinteren Bereich des Grundstückes (Lagerraum), Satteldach, Fachwerkhaus mit massivem Sockel, im Türsturz bezeichnet 1819.

An der Straße gelegener Nutzgarten mit jüngerer Einfassung.

Das Wohnhaus ist durch die Modernisierung des 20. Jahrhunderts zwar stärker verändert, repräsentiert aber dennoch die großbäuerlich geprägte Struktur des Oberdorfes, wobei hier mit dem authentisch überlieferten Nebengebäude und dem Nutzgarten sowie einem (jüngeren) Stallgebäude eine geschlossene Hofanlage vorhanden ist. In der Reihe größerer Gehöfte an der Südseite der Rathausstraße kommt ihm auch hoher städtebaulicher Wert zu.



*Wohngebäude, Straßenansicht*



*Nutzgarten*



*Nebengebäude*

## Rathausstraße 44

erhaltenswerte historische Gebäude

*Gehöft (Wohnhaus, Nebengebäude, Scheunen, Nutzgarten)*

Gehöft, bestehend aus:

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach mit großem Zwerchhaus des 19. Jahrhunderts, städtisch wirkender gusseiserner Balkon zur Hofseite, im Kern 2. Hälfte 18. Jahrhundert, in den 1960er Jahren stärker überformt; Nutzgarten, südlich an das Wohnhaus anschließend.

Torbogen zum Hofraum mit Fußgängerpforte.

Traufständiges Ausgedinghaus, zweigeschossiger kleiner Bau mit außenliegender Laubengängerschließung, Satteldach, wohl 19. Jahrhundert; daran östlich anschließende Scheune, Fachwerkbau, Satteldach, 2. Hälfte 18. Jahrhundert mit mehreren Erweiterungen; den Hof nach Süden abschließendes Stallgebäude, Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, datiert 1881.

Die außergewöhnlich authentisch und (insbesondere auch mit dem Hoftor) geschlossen überlieferte große Hofanlage ist ein wichtiger Hinweis auf den Wohlstand der Bauern im Oberdorf und zeigt mit mehreren Bauphasen den Wandel in der Landwirtschaft der vergangenen Jahrhunderte. In der Reihe größerer Gehöfte an der Südseite der Rathausstraße kommt ihm auch hoher städtebaulicher Wert am Ortsrand zu.



*Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Torbogen, Straßenansicht*



*Torbogen, Ausgedinghaus und Scheune*



*Ausgedinghaus und Scheune*



*Stall (li.) und Scheune (re.), Ostansicht*